



Organ der Linksfaktion des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse

---

Nr 4

---

Juli - August

---

Rpf 15

---

### Wie bildet sich die proletarische Klassenpartei heraus?

#### 1. Marx-Leninnismus gegen Opportunismus.

Nicht die Frage der unbedingt notwendigen Herausbildung der prol. Klassenpartei steht vor dem vorgesetzten Proletariat zur Diskussion, die so Notwendigkeit ist bei dem fortgesetzten Verrat der 2. und 3. Internationale schon Gelingen unter ihnen geworden. Sondern zur Diskussion steht die Frage Wie bildet sich die proletarische Klassenpartei heraus, welches sind unter den gegebenen Voraussetzungen, die ersten Schritte hinzu. Das ist keineswegs eine einfache Sache. Zu dem Verrat der SP/KP gesellen sich immer neue opportunistische Formen, die einer klaren theoretischen Lösung bedürfen.

Das Stadium, in dem sich heute das revolutionäre Proletariat befindet, Herausbildung der notwendigen Klassenführung, ist das Schwierigste vielleicht neben der Periode des Kampfes um die Macht. Es stellt an die wenigen die im internationalen Maßstab dem Marx-Leninnismus treu geblieben sind die schwersten Anforderungen an Ausdauer und Zufersicht, an Opfermut und Geduld. Ihnen obliegt die Pflicht, die revolutionäre Klarheit in die Reihen der vorgesetzten Arbeiter zu tragen, diesen im Spiegel der Kritik die dazu notwendige Einsicht in die proletarisch-revolutionären Grundsätze zu erleichtern, überhaupt zu ermöglichen. Hier reicht die Propaganda allein nicht aus, denn selbst bei der konsequentesten und geschicktesten Propaganda werden die vorgesetzten Arbeiter nicht hören ohne der harten eigenen politischen Erfahrung. Das gilt auch im Allgemeinen von der gesamten Proletarischen Masse. Je härter die politischen Erfahrungen auf sie einstürzen z.B. in der jetzigen Lage des imperialistischen Krieges desto eher wird der Boden reif zur Aufnahme proletarisch-revolutionärer Propaganda. Das hat aber mit der anarchistischen Auffassung "es muß den Arbeiter noch schlechter gehen damit sie gescheitert werden" nichts zu tun. das sammeln von politischer Erfahrung ist eine unumgängliche Notwendigkeit im revolutionären Kampf der Arbeiter. Je mehr politische Erfahrung die Vorgesetzten Arbeiter sammeln, d.h. den Verratscharakter der 2.u.3. Internationale erkennen sich überhaupt auf Grund dieser mit der Marx-Leninnistischen Theorie vertraut machen um so eher werden sie sich auf die Frage "wie bildet sich die proletarische Klassenpartei heraus?" konsequente Antwort geben können. Ohne politischen Erfahrungen aber, ist es unmöglich die Arbeiter selbst zur kleinste Aktion, auch wenn sie noch so sehr in ihrem Interesse liegt, zu führen. Ohne diesen Bedingung ist es unmöglich selbst die vorgesetzten Arbeiter für die notwendigen Aufgaben zu gewinnen, sie zu sammeln und so die revolutionäre Einheit schmieden, die erst den Entscheidungskampf gegen die Bourgeoisie und deren Lakaien, ermöglicht.

Kampf gegen jeden Opportunismus: Dieser Schlachtruf steht neben den Kampfankündigungen gegen die kapitalistische Ausbeutung, gegen die kapitalistische Hochfinanz, auf dem Banner einer jeden ernsten proletarischen Klassenpartei! Besonders unter den Bedingungen des imperialistischen Krieges wo der Opportunismus üppiger wächst ist es unbedingte Notwendigkeit dem Reformismus der verkleinbürgerlichen Parteien SP/KP den konsequenten Marx-Leninismus gegenüber zu stellen.

Das Herausbilden einer revolutionären Klassenpartei ist nur möglich, wenn man mit beiden Füßen auf dem Boden der marxistischen Theorie steht, daß heißt sie ist überhaupt erst dann und nur(!) dann proletarisch revolutionäre Klassenpartei, wenn sie auf der festen Grundlage der marxistischen Theorie entsteht. Doch ist der Herausbildungsprozess kein künstlicher sondern ein organischer, naturwüchsiger Prozess, der analog der politischen Entwicklung des Proletariats vor sich geht. Es wäre ungemein falsch und eine Ungereimtheit zu meinen, dieser Prozess könne nicht von den vorgeschriftenen Arbeiter beeinflußt werden. Jedoch ist die Zahl derjenigen, die die Notwendigkeit der Herausbildung der proletarischen Klassenpartei erkannt haben nur gering, wie eben unter kapitalistischen Verhältnissen die Zahl der klassenbewußten Arbeiter, derjenigen die das proletarische Klasseninteresse erkennen nur gering sein kann. Naturgemäß ist diese Periode von den schwersten Kämpfen um die reine, klare proletarischen Klassenlinie begleitet. In ihr geht es um die Liquidation aller kleinstadtlichen Auffassungen, geht es um die Liquidierung aller opportunistischen Schattierungen.

Es ist hier nicht der Ort und auch nicht unsere Absicht auf die einzelnen opportunistischen Meinungen und Schattierungen einzugehen, an ihnen Kritik zu üben. Das besorgen wir an anderer Stelle. Wir wollen hier bloß das Verhalten derjenigen Gruppen und "Revolutionären" beleuchten, die im bezug auf die Herausbildung der proletarischen Klassenpartei die schwersten Fehler machen und trotz unserer Hinweise, und Kritik nicht daran denken diese Fehler zu korrigieren.

Vor allem wollen wir festlegen, wie der Kampf gegen den Opportunismus zu führen ist, welch Mittel dazu nötig sindum den Opportunismus zu liquidieren seinen Einfluß, den er auf das Proletariat ausübt, zu brechen, Besonders in Zeiten akuter ökonomischer und politischer Krisen ist der Einfluß auf das Proletariat stark. Er tritt immer in ganz anderen, noch nicht dagewesenen Formen zu Tage und vergrößert die Verwirrung, selbst unter dem vorgeschriftenen Proletariat außerordentlich. Das beweist auch die gegenwärtige Krise, der imperialistische Krieg. Gross Krisen pflegen ihre Schatten weit voraus zu werfen. Lange bevor der imperialistische Krieg von seiner versteckten Form, dem bewaffneten imperialistischen "Frieden" in den offenen Konflikt der imperialistischen Mächtegruppierungen ausbrach, wurde das Verhalten des Proletariats zu diesem, durch das revolutionäre Proletariat diskutiert, die Taktik zu ihm festgelegt. Dies geschah je nach dem Einfluß den der von allen Seiten der bürgerlichen Gesellschaft ausstrahlende Opportunismus ausübte, vom konsequenten, Marx-Leninistischen Kampf, bis zum waschechten kleinstadtlichen Kampf gegen den imperialistischen Krieg. Zwischen diesen beiden, jene die den konsequenten Kampf der proletarisch-revolutionären mit dem Opportunismus versöhnen wollen, weil sie glauben, daß diese Art von "Kampf" der Arbeiterklasse am zutäglichsten sei.

All diesen reformistischen, opportunistischen Richtungen gilt es den unversöhnlichen Kampf der Revolutionären gegenüber zu stellen. Auch jenen die am ehrlichen Versöhnertum festhalten, das aber nichts anderes als Schwächung der proletarischen Kampfkraft, das Verzögern des Herausbildens der proletarischen Klassenpartei bedeutet. Diesem Versöhnertum das sich ganz verschiedenartig äussert wie zum Beispiel "varierter, kombinierter Defeitismus", Unterscheidung zwischen "große und kleine Räuber" das Übergehen der wichtigsten, brennsten Fragen des Proletariats u.a.m. muß man geduldig und klar die Marx-Leninistische Theorie, die klare proletarisch-revolutionäre Linie aufzeigen. Es bedarf keiner Erörterung, daß es im Interesse wirklicher Klärung möglich ist die Diskussionen mit diesen Elementen äußerst gewissenhaft zu führen, ihnen steht die Schwächen aufzuzeigen ihnen den "weg zur Klärung zu eignen.

Wer ehrlich, frei von jeden persönlichen Überhebungen, den Willen hat, daß feste Fundament der Marx-Leninistischen Theorie zu finden dem wird es gelingen, den Kampf gegen den zerstörenden Opportunismus siegreich zu führen, ihn zu liquidieren. Vorausgesetzt sei noch das der vorgeschriftenen Arbeiter in konsequenter Weise seine Erkenntnisse in die reichen Reihen des Proletariats trage, auf Klarheit drängt und so das Proletariat von den ihm anhaftenden Irrtümern befreit.

Wier wissen jedoch, daß dies unmöglich ist, ohne neben den klaren Erkenntnissen, dem festen Fundament einer revolutionären Organisation. Wier sagen, die Herausbildung der revolutionären Partei sei eine organischer natürlicher Prozess. So wenig sich jedoch in der Natur eine Einheit harmonisch entwickelt, so wenig kann die Entwicklung einer Revolutionären Partei harmonisch vor sich gehen. Gerade der Beginn einer Herausbildung der Klassenpartei kennzeichnet sich durch schwere Gegensätze, deren realer Niederschlag nicht nur durch schwere politische Kämpfe, sondern in dem Bestehen verschiedener Organisationen der gleichen Bewegung ausgedrückt wird.

Kampf gegen den Opportunismus heißt Kampf um die Klarheit, Reinheit der revolutionären Bewegung. die revolutionäre Klarheit, Reinheit einer proletarischen Organisation fordert gebieterisch die vollkommenste Abgrenzung von jedem Opportunismus, auch vor dem Opportunismus der aus Ehrlichkeit, dem Glauben an wirklich revolutionären Handeln so mancher Organisation anhaftet. Kampf gegen jeden Opportunismus bedeutet die ideologische Stärkung der eigenen Reihen, bedeutet die Schaffung des notwendigen, politischen Fundaments, einer revolutionären Organisation. Dies ist aber zugleich die Grundvoraussetzung, neben dem unbeugsamen, ehrlichen Willen des Proletariats aus der Nacht der immer untragbarer werdenden kapitalistischen Unterdrückung herauszuführen, um die Unklarheiten innerhalb einer revolutionären Bewegung, sowie dem vorherrschenden organisatorischen Partikularismus zu überwinden, den Weg zur revolutionären Einheit zu finden.

## 2. Spaltung, der Übergang zur revolutionären Einheitsorganisation.

Einen Blick auf die Lage der Arbeiterklasse werfend die der ungeheure Verrat der SP/RP geschaffen hat, die durch den Ausbruch des zweiten imperialistischen Weltkrieges noch verschlechtert wurde, mag auf den ersten Moment trostlos erscheinen. Doch nur der Zaghaft, Mutlose kann der Meinung sein, daß es für das Proletariat in seiner heutigen Lage unmöglich sei sich aus seiner wirklich nicht allerbesten Lage zu erheben, ohne fremder Hilfe sich erheben, zu befreien. Sie greifen in ihrer Mutlosigkeit, Zaghaftigkeit zu Theorien, die in keiner Weise mit der Marxistischen Theorie identisch sind. Sie pendeln stets zwischen der Marx-Leninistischen Theorie und dem Opportunismus reinsten Wassers hin und her und können sich zu keiner einzigen konsequenteren Stellungnahme erheben.

Die Herausbildung der notwendigen proletarisch-revolutionären Klassenpartei ist wie jeder andere Prozess kein reiner Prozess. Er ist von so vielen Erscheinungen begleitet, daß er uns absolut nicht als "ideal" erscheint. Vor allem ist dieser Prozess von dem schwersten Ringen des vorgeschrittenen Proletariats um die revolutionäre Klarheit begleitet. Dieses Ringen ist bestimmt keine "ideale" Angelegenheit. Denn dieser Kampf um die Klarheit, um die revolutionäre Linie, ist ein Kampf auf Leben und Tod mit dem Opportunismus. Es geht hierin letzten Endes um den Bestand der Menschheit selbst, der nur durch die Abschüttelung der kapitalistischen Herrschaft gesichert ist. Da kann es keine Zaghaftigkeit und Sentimentalität geben. Will man den proletarisch-revolutionären Grundsätzen treu bleiben so muß man in konsequenter Weise mit allen Mäßtheiten, mit allem Verzöhlertum brechen die dem Klärungsprozess im Wege stehen. Zwangsläufig muß sich dieses Ringen in den schwersten Fraktionenkämpfen äußern.

Viele vorgesetzte Arbeiter versuchen die Ursach der ungeheuren Niederlagen der Arbeiter aufzuspüren, sich die nötige über sie zu verschaffen, den Weg zu suchen der die Arbeiterklasse aus dem Abgrund führt in den es durch den unausgesetzten Verrat der SP/RP gestossen wurde. Diese Suchen um die Klarheit, um den richtigen Weg, macht es unvermeidlich, daß die verschiedensten Meinungen entstehen. Indem sie trotz ihrer Verschiedenheit die ideologische Grundvoraussetzung schaffen, beschleunigen sie den Kristallisierungsprozess zur Herausbildung der Partei. Doch ist sie zugleich die Ursache der furchtbaren Schwäche des Proletariats. Sie spiegelt die geistige Verwirrung der Arbeiterschaft wider, die in allen möglichen Variationen ihre Außerung findet. Der Kampf gegen die Verratspolitik der SP/RP schließt alle möglichen Elemente zusammen, die vorerst nur in negativer Form den Kampf gegen diesen Verrat führen. Aber der Kampf um die revolutionäre Linie zwingt sie immer mehr das Positive herauszuarbeiten, eine tatsächlich marxistische Stellung zu beziehen. Dann allerdings treten die Grundsätzlichen Verschiedenheiten klar zu Tage, die, nachdem sich die vielen Diskussionen, Versuche sich auf der proletarisch-revolutionären Linie

zu finden, als Ergebnislos erwiesen haben, zur Spaltung führen.

"Spaltungen sind immerhin besser als Konfusion," sagt Lenin "die klassenbewußten Arbeiter dürfen nie vergessen, daß es Verletzungen der Prinzipien gibt, die so ernst sind, daß sie den Abbruch aller organisatorischen Beziehungen Obligatorisch machen!"

Doch ist es unbedingte Notwendigkeit den Beweis der notwendigen Selbstständigkeit zu führen. Eine jede Gruppe, die sich vor der Arbeiterklasse als selbstständige Gruppe organisiert um die Aufgabe, der Herausbildung der revolutionären Partei zu übernehmen, ist unbedingt verpflichtet vor der Arbeiterschaft die bestehenden grundsätzlichen, prinzipiellen Differenzen klar aufzuzeigen, die ihre Selbstständigkeit zur Notwendigkeit machen. Dies kann nicht durch rein negative Hinweise und einiger hohler Phrasen abgetan werden, sondern nur durch das bewußte Entgegenstellen einer klaren, positiven revolutionären Linie, die es den Arbeiter ermöglicht den richtigen Weg zu finden. Es obliegt mit einem Wort dieser Gruppe die Verpflichtung, vor der Arbeiterschaft die notwendige Selbstständigkeit politisch zu begründen. Das Unterlassen dieser ungemein wichtigen Verpflichtung führt unvermeidlich zu den schwersten Schäden für das Proletariat. Hierdurch wird es den Arbeitern ungemein erschwert sich auszukennen, hemmt damit den Klärungsprozess, steigert die Verwirrung unter den Arbeiter. Ein solches Verhalten hat die weitere Schwächung der Arbeiterklasse zur Folge und damit die Zurückwerfung dieser auf weitere Jahre.

An dem Verhalten zu dieser Frage ist der Ernst einer Gruppe zu messen, die vorgiebt ein Vorkämpfer des Proletariats zu sein. Wir haben schon einige Male darauf hingewiesen, daß besonders bei den örtlichen Gruppen der Bewegung zur IV. Internationale in dieser Frage keine Klarheit besteht. Vor allem sei hier die Gruppe der P.I. erwähnt, bei der, trotz der verschiedensten Unklarheiten (Imperialismus, S.U.) die wir in einer Reihe von Artikeln kritisieren, die besten Voraussetzungen bestehen, an der Herausbildung der proletarischen Klassenpartei aktiven Anteil zu nehmen. Doch tritt das ganze Verhalten dieser Gruppe zum K.B. Opportunismus sehr Vorsöhnlerisch zu Tage. Das, trotzdem sie in ihrem Artikel "Eine notwendige Klarstellung" jene Genossen des K.B. die in Opposition zur Kampfbundpolitik standen, zum konsequenten Handeln aufriefen,

Wir haben in unserem Artikel "Eine notwendige Klarstellung oder eine notwendige Verschleierung" den unkonsequenteren Standpunkt der P.I. die Analogien mit dem K.B. bewiesen. Aber was in dieser speziellen Frage (pol. Beweis der organisatorischen Selbstständigkeit) als besonders wichtig erscheint ist dies, daß die P.I. seit ihrer Organisierung zur selbstständigen Gruppe es sind dies zweieinviertel Jahre - trotz oftmaligen öffentlichen Aufrufes, den Grund ihrer organisatorischen Selbstständigkeit nicht politisch bewiesen haben. Mit keiner Silbe haben die P.I. Genossen den politischen Beweis erbracht warum sie, als ein ferneres Verbleiben, trotz der damals noch breiteren Analogien, im alten K.B. auch für sie möglich wurde, sich nicht einer der bereits bestehenden Organisationen angeschlossen haben, deren Bestand ihnen ja nicht unbekannt sein konnte. Mit keiner Silbe haben sie, außer einigen negativen Behauptungen, (die Linken usw.) den politischen Beweis erbracht, was sie von den bestehenden Gruppen trennt bzw. einen Zusammenschluß mit ihnen unmöglich macht.

Sollte auch die "Linksfraktion" mit allen möglichen Mängeln behaftet gewesen sein, ja heute noch sein, das kann die P.I. nicht einen Augenblick von der Verpflichtung der politischen Abgrenzung entheben. Sie hätte diese Aufgabe nur noch dringlicher gemacht. Überhaupt haben die P.I. nicht einen einzigen Schritt gemacht, der sie in die Lage versetzt hätte, die Irrtümer der "Linken" zu beseitigen. Auf diese Frage werden wir noch besonders zurückkommen.

Jedoch sind die P.I. in dieser Frage nicht allein geblieben. Zu den neuesten Errungenschaften dürfen wir jetzt eine zweite "Kampfbundgruppe" hinzurechnen, die ebenfalls das Prinzip des politischen Beweises der organisatorischen Selbstständigkeit mißachtet. Nach unseren bisherigen Informationen, die natürlich mit Vorbehalt aufzunehmen sind da ihre Einseitigkeit feststicht, jedoch solange von der "zweiten Kampfbundgarnitur" keine gegenteilige politische Erklärung erfolgt, als der Tatsache entsprechend aufzufassen sind, bestehet zwischen den "beiden Kampfbundgarnituren" keine politischen Differenzen.

Abgesehen davon, daß diese "Spaltung" in einer Organisation vor sich geht die keinerlei Bedeutung mehr für die Herausbildung des revolutionären Kerns besitzt, außer der, daß man sie als opportunistische "Kraft" in Rechnung stellen muß, ist zu dieser Art "Spaltung" nur zu sagen, daß

ein persönlichen Beweggründen beruhen) sondern einzig und allein vom politischen Gesichtspunkten, vom Standpunkt des unversöhnlichen Klassenkampfes. gegen den Klassenfeind und seiner Landsknechte. Sie leiten daher ihre Handlungen nur von den augenblicklichen bedürfnissen dieses Kampfes ab. Natürlich werden sie nicht diese Handlungen vergessen, die perspektivisch im Interesse der Arbeiterklasse liegen. An die Kampfbund genossen tritt immer dringlicher die Frage der endgültigen Entscheidung heran. Besonders bei solchen Anlässen wie die Spaltung im Kampfbund tritt die Notwendigkeit der Entscheidung stärker als sonst in den Vordergrund. Den K.B. Genossen bleibt kein anderer Weg als der der politischen Konsequenz. Entweder abgleiten in die Finsternis des Opportunismus, ersticken im reformistischen Sumpf; oder empor zum Licht der Befreiung des Proletariats durch konsequente Klassenbewusste Politik. Letzteren Endes steht die Frage für das gesamte Vorgesetzte Proletariat so. Sie müssen und werden den einzigen möglichen Weg gehen der aus der ziemlich verzweifelten Lage der Arbeiterklasse herausführt. Die bewußte Vorhut des Proletariats wird sich durchringen zur revolutionären Klassenpartei. Mögen all diese Irrungen und Spaltungen den Prozess der Herausbildung hemmen.

Entscheident aber ist und bleibt der Kampf um die Gehirne und Herzen der vorgesetzten Arbeiter. Den lediglich sind sie es auf die es ankommt, denn nur sie sind es, die auf Grund ihrer Erfahrungen unausgesetzt prüfen und so die Auslese der Arbeiterklasse darstellen. Die proletarische Klassenpartei ist nicht nur durch eine bloße addition der bestehenden Splittergruppen im internationalen Maßstab zu schaffen. Sondern nur im beharrlichen, konsequenten Kampf gegen jede Form des Opportunismus. Nur durch die geistige Eroberung der Vorhut der Arbeiterklasse, nur auf den festen, nicht wankenden Grundpfeiler eines zielklaren starken Kern-Klassenbewusster.

### 3. Die Verpflichtung der Führenden Rolle.

Das Bestehen der verschiedensten Meinungen und Strömungen und fast ebensovieler Gruppen und Organisationen innerhalb der vierten Internationale ist nun einmal da. Man kann sich nicht über sie hinweg setzen oder sie ableugnen, sowenig man den imperialistischen Krieg und seine Folgen ableugnen oder sich darüber hinwegsetzen kann. Niemand kann sich, ohne der Gefahr als Heuchler betrachtet zu werden, über diese Tatsache hinwegsetzen.

Von den Führer des Proletariats, den klassenbewussten Arbeitern, wird gefordert, daß sie sich schon in der Periode des Kampfes um die Partei durch ihre volle Hingabe für die Sache des Proletariats und besonders durch ihre Ausdauer und ihre absolute Ehrlichkeit dem Proletariat gegenüber als vollkommen unverdächtig erwiesen haben. Sie dürfen nicht aus Angst die Verwirrung unter der Arbeiterschaft noch zu vergrößern, ihr die wirkliche Lage in der sie sich befindet verheimlichen. Es ist nichts schlechter als zu glauben, die Arbeiter, vor allem die vorgesetzten Arbeiter, und um die geht es ja hier hauptsächlich, können keine politischen Erfahrungen sammeln. Auf die Dauer läßt sich vor den Arbeiter nichts verheimlichen, sie werden in einem gewissen Zeitabschnitt selbst dahinter kommen und natürlich die notwendigen Konsequenzen ziehen. Sie werden diejenigen, die sie in einer so ernsten Lage belogen, sie im unklaren gelassen haben, davonjagen sie zu jener Kategorie von "Führer" zählen, deren Tätigkeit blos das Verführen der Arbeiter ist.

Revolutionäre sind verpflichtet der Arbeiterschaft in jeder Lage die volle Wahrheit zu sagen, sollte diese auch noch so bitter sein. Sie dürfen niemals Angst haben die volle Wahrheit auszusprechen, wil sie vermeintlich diese nicht verstehen werden. Angst ist, wenn auch ein reales so doch ein unrationelles, unzweckmäßiges Ding. Fällt die Angst übermäßig stark aus, so wie in diesem Fall, so lähmt sie jede Aktion. Durch Angst kann man keine Gefahr, auch die der Verwirrung nicht bannen, sie abwenden. Das gelingt nur mittels der geeigneten, zweckmäßigen Abwehrmaßnahmen. Nun, und uns erscheint die zweckmäßige Handlung, die Gefahr der Verwirrung der Arbeiter abzuwehren, darinzuliegen, ihnen die größtmögliche Klarheit zu verschaffen. Das ist eine der größten Aufgaben die von der Geschichte gestellt werden. Alles muß in diesem Sinne angewendet werden um die Vorhut des Proletariats geistig zu erobern, ihr die Einsicht in den Gang der historischen Ereignisse zu ermöglichen.

Doch Klarheit fällt niemand von selbst in den Schoß. Sie muß durch hartes, unermüdliches arbeiten an sich selbst, durch studieren und energischen und unglaublich eisernen Willen errungen werden. Der Weg zu ihr führt über "grenzenlose Opfer, grenzenlosen revolutionären Heldentums, durch eine

unglaubliche Energie und ein unermüdliches Suchen, Studieren, Vergleichen durch zahllose Enttäuschungen." (Lenin) Das vorgesetzte Proletariat muß sich die marxistische Theorie aneignen, jene Theorie, die ihm die schärfste Waffe im Kampf gegen das Erzreaktionäre ist zur Beseitigung der kapitalistischen Ausbeutung, zur Befreiung der unterdrückten und gequälten Massen. (Steht man natürlich auf dem Standpunkt, daß zuviel Lesen und studieren den Entwicklungsprozess hemmt, wird man allerdings keine großen Opfer bringen müssen, doch wird man auch nie in die Lage kommen das Proletariat zu befreien, oder an diesem Befreiungskampf aktiven Anteil zu nehmen.) Wist in dem Maße wo sich die vorgesetzten Arbeiter die Marx-Leninsche Theorie aneignen, werden sie geeignet sein alle Aufgaben die Ihnen von der Revolution gestellt werden erfüllen zu können das heißt die Vornut und der Kern, das denkende Haupt und das klopfende Herz der Arbeiterbewegung zu sein.

Die Aufgabe die heute dem klassenbewußten Arbeiter gestellt ist, liegt darin, die Partikularbewegung innerhalb der IV. Internationale zu beseitigen, diese von jeder Art Opportunismus zu reinigen, die revolutionäre Einheit herzustellen. Nicht eine Einheit die trachtet alle möglichen Meinungen unter einen Hut zu bekommen, sondern eine klare, zielbewußte Einheit, die es ermöglicht die Vorbedingungen zur proletarischen Revolution zu schaffen. Dazu gehört nicht nur Mut um die Wahrheit zu ertragen, sondern auch um die eigenen Fehler und Irrtümer einzugehen und zu bestätigen. Nur dann ist es möglich, die grösste, heroische Pflicht zu erfüllen: D I E A R B E I T E R I N I H R E M B E F R E I U N G S K A M P F Z U F Ü H R E N .

Es genügt nicht, sich Avantgarde zu nennen, sondern man muß dies auch tatsächlich sein. Überall da wo politische Versager sind, muß sie in der Bresche stehen, den Revolutionarismus nach allen Seiten hin bis zumußersten verteidigen. So wird das vorgesetzten Proletariat vorwärts getrieben zur Überwindung der Zersplitterung seiner Kräfte. Vorwärts gegen die kapitalistische Unterdrückung, gegen den imperialistischen Krieg und seiner Feschöniger, VORWÄRTS ZUR PROLETARISCHE-REVOLUTIONAREN EINHEIT.

#### 4. Zur örtlichen Partikularbewegung.

Der "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" hat Ende 1937 mit seiner revolutionären Tradition vollkommen gebrochen, sovollkommen und endgültig gebrochen, daß er in keiner Weise mehr als "Vorkämpfer", als führender Faktor im Kampf um die revolutionäre Klassenpartei in Frage kommt. Wir wollen hier nicht die politische Einstellung des K.B. sowie aller anderen Gruppen die sich vom K.B. abspalteten, einem Kriterium unterziehen. Wir wollen blos die sich aus dem brüsken Übergang vom Revolutionarismus zum Sozialdemokratismus reinsten Wassers ergebenden Konsequenzen einer Betrachtung unterziehen.

Als es sich während des Kampfes um das Zurückleiten des K.B. auf seine traditionelle Linie erwies, daß der Opportunismus schon so festen Fuß im K.B. gefasst hatte, und daß nur eine konzentrisch organisierte Kraft im Stande sein konnte diesen verderblichen Einfluß zu Brechen, bildete sich im Frühjahr 1938 eine "Linksfraktion". Diese "Linksfraktion" bebildet von jungen, im Fraktionskampf unerfahrenen Genossen, wurde im Mai nach einer Reihe von schweren Fehler aus dem K.B. ausgestossen. Diese L.F. spaltete sich noch bevor sie sich als selbstständige Gruppe organisierte in zwei Teile. Der eine Teil behielt den Namen "Linksfraktion des Kampfbundes zur Befreiung der Arbeiterklasse" bei, der andere Teil der dem ultralinken Irrtum der Massenarbeit verfallen war, zu diesem sich inzwischen noch andere Irrtümer hinzu gesellten, organisierte sich unter den Namen "Proletarisch-Revolutionäre". Während dieser Zeit spaltete sich eine neue Gruppe vom K.B. ab, die sich ohne zu den bestehenden Gruppen irgend wie Stellung zu nehmen als "Proletarische-Internationalisten" organisierte denen sich die im März 1940 vom K.B. abspaltenden "Internationalisten" anschlossen. Doch die noch vom K.B. übergebliebenen spärlichen Reste, spaltete sich in zwei Teile, beide wollen an den alten Namen "Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse" festhalten. Dies um so mehr, als ihre Differenzen nicht politischer Natur sind sondern wie schon erwähnt, persönlichen Ursprungs sind.

Man sieht, alles in allem nicht die günstigste Lage in der sich die Bewegung der IV. Internationale im örtlichen Sinne befindet. Doch kann uns dies nicht in unserer Überzeugung an der Überwindung dieser

fürchterlichen Lage beeinträchtigen. Im geraden Gegenteil. Wir werden unsere Anstrengungen verdoppeln um sie zu überwinden, den Kampf mit allen ums sich entgegenstellenden Hindernissen aufzunehmen.

Alle die sich vom K.B. abspaltenden Gruppen (außer der sich aus persönlichen Gründen abspaltenden Gruppe) haben sich die Liquidierung des kampfbündschen Opportunismus zum Ziele gemacht. Dazu aber ist es nötig, sich von der Methodik, den Fehlern zu befreien, die vom K.B. in der Zeit seines Zersetzungsprozesses in der Diskussion an gewendet wurden und noch weiter angewendet werden. Wenn jemand die Absicht hat einen im Sumpf versinkenden zu retten, ihn vor dem Untergang zu bewahren, (es ist nicht nur unsere Absicht sondern unsere große Pflicht das Untergehen der verschiedenen Elementen in den Sumpf des Opportunismus zu verhindern) muß er vor allem selbst festen Boden unter den Füßen haben, sonst ist das unvermeidliche Ergebnis dies, selbst mit unterzugehen.

Der K.B. versucht die Differenz zwischen ihm und den anderen Gruppen mit dem Bann des totschweigens zu überwinden. Das ist die Taktik einer jeden opportunistischen Richtung, die einer Klärung der bestehenden Streitfragen ausweicht. Nur da, wo dies nicht mehr glückt, wendet er verabscheuungswürdige Taschenspielerkniffe an. Wir haben schon an anderen Stellen die vollkommen unberechtigte Berufung auf die IV. Internationale gebührend gebrandmarkt. Es bleibt uns hier nur mehr überig, die traurige Feststellung zu machen, daß der K.B. schon so tief gesunken ist daß diese Vorstellungen nicht mehr den geringsten Eindruck auf ihn machen. Er bedient sich, da wo er gezwungen ist zu diskutieren, keines einzigen theoretischen Beweides. Seine Diskussion basiert lediglich auf Behauptungen die entweder vollkommen aus der Luft gegriffen sind, oder den Ursprung in der oben erwähnter Methode haben.

Seine Stellung zur Aufgabe des Führens glauben wir am besten mit einer Gegenüberstellung illustrieren zu können. Wir entnehmen aus einem Brief an die A.M. ohne der entsprechenden Stellungnahme der Redaktion, für den dadurch der K.B. die volle Verantwortung trägt, folgende Stelle: "Wer sich im Interesse der Führerrolle, schont und drückt damit angeblich die Massen in den kommenden Ereignissen nicht führerlos dastehen, der sieht eben das Gegenteil von dem was wirklich ist...." Und stellen ihnen folgende Stelle aus Lenins Buch "Der Radikalismus die Kinderkrankheit des Kommunismus" gegenüber. "die Vorhut allein in den entscheidenden Kampf zu werfen, solange die ganze Klasse, solange die breiten Massen die Avantgarde nicht direkt unterstützen oder wenigstens eine wohlwollende Neutralität ihr gegenüber üben und eine absolute Unfähigkeit ihren Gegnern zu unterstützen, an den Tag gelegt haben, - wäre es nicht nur eine Dummheit, sondern auch ein Verbrechen." Es braucht nicht besonders betont werden, daß alle die Voraussetzungen die im Zitat aufgezählt werden noch nicht vorhanden sind. Die führende Rolle des K.B. besteht eben darin, führend in der Herstellung von Verwirrung zu sein, nicht aber in der Überwindung dieser.

Zu der Gruppe der P.R. sei gesagt, daß sie in die gegewartige Diskussion der Streitfrage "kombinierter Kriegstaktik" usw. überhaupt noch nicht eingegriffen hat. So wichtig die Fragen die sie in der "Iskra" behandelt hat sind sie bringen das Proletariat in den sie momentan bewegen den Fragen um keinen Schritt weiter. Sie haben noch nicht gegen den imperialistischen Krieg und den sich aus ihm ergebenden konkreten Bedingungen für das Proletariat Stellung genommen. Ja sie haben es sogar abgelehnt mit uns über diese Fragen ständigen Kontakt zu halten. Es ist uns aber doch gelungen unter mühseligen Bedingungen, und Anstrengungen doch einen solchen herzustellen. Unser Erfolg in dieser Hinsicht ist die Herstellung von pol. Verbindung und Materialaustausch bei allen bestehenden Gruppen. Dieser Erfolg ist darin begründet, daß alle Gruppen die Anfangs den ständigen Kontakt mit uns ablehnten, ja sich sogar vor diesem zu schützen suchten, nun pflegen. Wir sind sogar, obwohl wir ganz genau wußten um welche Leute es sich handelt, an die P.R. und P.I. herangetreten eine gemeinsame Aktion gegen den K.B. Opportunismus bei Wahrung der organisatorischen Selbstständigkeit zu unternehmen, was von diesen Gruppen allerdings abgelehnt wurde. Heute aber können sie nicht umhin, wenn auch nicht organisiert so doch politisch und dies mit kuriosen Bocksprüngen, den Kampf gegen den Opportunismus des K.B. mit uns zu führen.

Die P.I. führen einen Kampf gegen die opportunistische "kombinierter Kriegstaktik" des K.B. Wie sie den Kampf "führen" welche Analogien, Wesenszüge sie mit dem K.B. gemein haben, zeigten wir im politischen Sinne auf. Welche sie auf dem Gebiete der organisatorischen Methodik gemeinsam haben wollen wir ebenfalls aufzeigen. Hier sei ein Umstand erwähnt, den wir

stürmisch war und daher einen Blick nach rückwärts nicht gestattete.

Geich bei dem Aufscheinen der Opportunistischen "Kriegstaktik" im alten Kampfbund, haben sich die heutigen P.I. Genossen einer äußerst schwankenden Haltung bediehnt. Sie sind zeitweise auf dem Boden der Kriegs taktik gestanden, zeitweise waren sie in der Opposition zu finden in der sie sich aber in keiner Weise zu irgend einer konsequenten Handlung ent schließen konnten. Dagegen war ihre Stellung für die "kombinierte Kriegs taktik" so "stark", sodaß sie sich im Interesse "die organisatorische Ein heit zu erhalten" veranlaßt gesehen haben, die Durchführungsorgane der gegen die L.F. angewandten Polizeimethoden zu sein. gegen den Kb selbst waen sie, wenn sie auf Seite der Opposition standen vollkommen "kraftlos" und hätten durch ihr Verhalten eine einheitliche Basis der Opposition beinahe verhindert. Sie haben durch ihr schwankendes Verhalten dem Opportunismus im K.B. den Nacken gesteift und eine ungeheure Verwirrung hervor gerufen, die die **schwersten Fehler** der L.F. zur Folge hatte.

Es ist natürlich schwer zu sagen, wie die Entwicklung vor sich gegangen wäre, wenn eine einigermaßen einheitliche Auffassung im Kampf gegen den Opportunismus und der anzuwendenden Methoden bestanden hätte. Aber sicher ist, daß die Sache durchaus einen anderen Verlauf genommen hätte, wenn die unausgesetzten Schwankungen dieser Genossen nicht gewesen wären, wenn sie Kraft ihrer größeren Erfahrung im Fraktionskampf die Führung im konsequentesten Sinne übernommen hätten.

Heute spielen sich diese Genossen als "Vorkämpfer" der proletari schen Revolution auf, ohne in einem einzigen Punkt mit ihnen aus dem K.B. mitgenommenen schwankenden Verhalten Gebrochen zu haben. Sie kämpfen wohl gegen die "komb. Kriegstaktik" des K.B., sie haben sich auch organisatorisch verselbstständigt. Doch kämpfen sie mit Mittel und Argumente die absolut unzureichend sind den Opportunismus vollkommen zu schlagen. Wohl haben sie gewisse Erfolge zu verzeichnen, doch liegt deren Ursache im weitgehenden "Entgegenkommen" in prinzipiellen Fragen. An dem grundsätzlichen Verhalten der P.I. Genossen hat sich trotz der organisatorischen Verselbstständigung nicht das geringste geändert. (Siehe kleine und große Räuber, Verteidigung der CSR, Norwegen, Hollandusw.) Es muß überigens ein unangenehmes Gefühl sein, wenn jemand den man als Sumpf bezeichnet freund lich auf die Schulter klopft und sagt: Was wollt ihr eigentlich, ihr steht ja ebenfalls auf dem Standpunkt der "Komb. Kriegstaktik" allerdings aus anderen Motiven wie wr, aber ihr sieid ebenfalls für die kapitalistische Landesverteidigung." Der K.B. spricht zwar nicht so offen, denn das würde ja vollends ein unruhiges Ende beschleunigen, aber der Sinn seiner Worte bedeutet dies.

Des neuen, starken, führenden Gedankens wird eben eine Partei, Gruppe nicht teilhaftig durch den blosen Namenwechsel; nur der unbedingte Wille zum Kampf und zum Sieg über den Opportunismus, das Abstreifen alles das diesen Sieg imuge steht, läßt eine Partei, Gruppe das **werden was sie** sein soll.

#### DIE FÜHRERIN DER ARBEITERKLASSE :

#### 5. Schlußfolgerungen.

Die bisherigen Erfahrungen im Kampf um die Partei, deren Herausbildung, haben uns gelehrt, daß diese nur im harten Kampf gegen jeden Opportunismus, gegen jeden bürgerlichen Einfluß gebildet werden kann. Der Prozess des bürgerlichen Verfalls, der mit der Entwicklung zum kapitalistischen Monopols einsetzte, und seit dem ersten imperialistischen Krieg ver schärfte Formen annimmt, offenbartsich in dem parasitären, alles zersetzen den Charakter, der jedem Fäulnisprozess eigen ist. Dieser Untergangsprozess ist weitgehend mit einer unvermeidlichen Auflösung der bürgerlichen Moral verbunden, welche sowohl die proletarische Revolution und die damit verbundene Ziele des Proletariats, deren Erreichung fördert, wie auch in hohem Maße hemmt. Dieser scheinbare Widerspruch wird sofort klar, wenn man einen Blick auf die beiden Parteien SP/KP wirft, die einst beide auf der rev. Grundlage basierten, die wie besonders die KP revolutionäre Traditionen haben und trotzdem dem bürgerlichen Einfluß unterlagen.

Dieser Tendenz muß die der gesammten Arbeiter lasse vorausmar schierende Schichte, der bewußte Teil der Arbeiterklasse ihre Schranken setzen durch wahrhaft revolutionäres handeln, durch ihre absolute Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit, durch die proletarische Moral. Eine proletarische Partei kann nicht bestehen, aber noch viel weniger herausgebildet werden, ohne der eisernen revolutionären D i s z i

plin, der proletarischen Moral "ohne die volle und grenzenlose Unter stützung der Partei (der zur Partei sich durchkämpfenden Gruppe) durch die gesamte Masse der Arbeiterklasse, d.h. durch alles, was in dieser Klasse denkt, was ehrlich, aufopferungsfähig, einflußreich und fähig ist die rück ständigen Schichten zu führen und mit sich fortzureißen." (Lenin)

Dieses "führen" und "mit sich fortreißen" ist jedoch nur möglich wenn alle, die sich die Aufgabe gestellt haben das Proletariat gegen seinen mächtigen Feind, die Bourgeoisie zu führen, auf der revolutionären Linie sammeln. Aber ein solches Sammeln ist unmöglich, wenn sich diese Elemente nicht restlos von dem bürgerlichen Einfluß der stehts auf sie einstürmt, be feien, sich vollständig löslösen von jeder Form Opportunismus, von Halb heiten, die, wie wir schon hingewiesen haben, die Ursache des vollständigen Abgleiten in den Sumpf des Opportunismus sein können.

Wir müssen uns eben über die Größe der Aufgaben klar werden die dem Proletariat von der Geschicht gestellt wurde. Nach dieser Aufgabe und de ren Bedeutung müssen wir unser denken und handeln einstellen. Die revolutionären Arbeiter, das gesamte Proletariat unter der Führung des bewußten Teils der Arbeiterklasse, kann dieser Aufgabe nicht gerecht werden, wenn nicht klar und eindeutig das Wesentliche an der Sache heraus gearbeitet wird, was bei der Herausbildung der revolutionären Klassenpartei nötig ist.

Was Lenin in bezug auf die russische Partei sagt, gilt auch im all gemeinen. Sie ist nur durch die vilen Irrungen und Schwankungen hindurch aufzurichten, "durch beispielloses revolutionäres Heldentum, ungeheuerer Energie und hingebungsvollen Suchens, Lernens, praktischen Erprobens der Erneuerung und Prüfens."

Für uns kann es unter den gegebenen Bedingungen keine andere Auf gabe geben als durch beharrliches und geduldiges Aufzeigen der revolutionären Grundsätze den Arbeiter den richtigen Weg zu zeigen, der sie aus der kapitalistischen Unterdrückung, aus dem Chaos des imperialistischen Krieges heraus führt. Zugleich ist dies die schärfste Waffe zur Überwin dung der örtlichen sowie internationalen Partikularbewegung innerhalb der IV. Internationale. Wir müssen das Feuer der revolutionären Argumentation auf jenen Punkte richten, die vor allem einer Klärung bedürfen, dene der Opportunismus bewußt oder unbewußt aus dem Wege geht. Den Marx-Leninismus der durch die SP/KP vor den Arbeiter mißkreditiert wurde wieder hochheben, zu neuem Leben erwecken, daß Proletariat führen zur Verwirklichung seiner Klassenziele.

Unsere wichtigsten Aufgaben lassen sich daher in diese kurzen Sätze fassen:

UNIVERSÖHLICKER KAMPF GEGE JEDEN OPPORTUNISMUS !!!

KAMPF UM DIE KLARHEIT UND RETINIEIT DER PROLETARISCHEN KLASSEN

PARTEI !!!

FÜR DIE GEEINTE VON JEDEN OPPORTUNISMUS FREIE IV. INTERNATIONALE!!!

VORWÄRTS DADURCH ZUR PROLETARISCHEN REVOLUTION ZUM VÖLKEREBEREI

ENDEN S O Z I A L I S M U S !!!

XXX

Womit liegt die Ursache der militärischen Niederlage Frankreichs?

Zu dieser Frage, die heute im allgemeinen Mittelpunkt der Erörte rung steht, nimmt auch ein Propagandablatt der KP - der Gegenangriff- Stellung. Dort heißt es: "Der französische Soldat und das werktätige Volk Frank reichs war schon lange vor Kriegsausbruch von eigenen Kapital unterdrückt und ausgebeutet. Die Unzufriedenheit mit der eigenen Regierung steigerte sich durch den imperialistischen Krieg. Ihr Ziel war dadurch die militäri sche Niederlage des eigenen Kapitals, dessen Sturz herbeizuführen. Das kap. Frankreich wurde deshalb geschlagen, weil sich das französische Proletariat weigerte, für die Interessen des französischen Kapitals zu kämpfen. Dadurch erfüllte das französische Proletariat zum Teil seine Pflicht, denn die Niederlage des eigenen Kapitals ist der erste Schritt zur Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg."

Beim ersten Blick auf diese Worte kann man vermeinen, daß die KP den Weg zur proletarischen Revolution, zur konsequenten prol. revolutionä

vermeinen, daß Eintreten und Hinarbeit auf die militärische Niederlage Frankreich sei unter der Führung der KPF vor sich gegeangen, also unter planmäßiger, ständiger revolutionärer Vorbereitung, ständiger revolutionärer Propaganda, Agitation usw. Denn um die Massen der Ausgebeuteten für die revolutionäre Aktion, der Bewußten rev. Hinarbeitung zur militärischen Niederlage zu gewinnen, bedarf es nicht nur der Vorbereitung der Massen auf diese Aktion durch ständiges Aufzeigen über das Wesen des Imperialistischen Krieges, bedarf es nicht nur dem konsequenten Kampf einer revolutionären Partei gegen den imperialistischen Krieg und seiner führenden Klasse. Sondern es bedarf dem unversöhnlichen Klassenkampf im Frieden wie im Krieg, dem konsequenten Verhalten einer revolutionären Partei überhaupt, deren Ziel es ist, den Sturz der Bourgeoisie jederzeit vorzubereiten, die Proletarische Diktatur zu erkämpfen.

Um daher die Frage, "Worin liegt die Ursache der militärischen Niederlage Frankreichs" im Sinne dieses Propagandablates zu beantworten bedarf man des Gaunertricks einer stalinistischen Verratspolitik.

Nun, wo liegt wirklich die Ursache der Niederlage Frankreichs? Liegt sie tatsächlich im revolutionären Verhalten des französischen Proletariats? Liegt sie darin, daß es "das Ziel des französischen Proletariats war, die militärische Niederlage, den Sturz des eigenen Kapitals herbeizuführen?" „Erfüllte das französische Proletariat tatsächlich dadurch zum Teil seine Pflicht?" Also im Sinne der stalinistischen Propaganda?

Seit der Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 und den dadurch entstandenen Bündnis der S.U. mit Frankreich predigte die K.P. dem franz. Proletariat die Vaterlandsverteidigung. Sie predigten dem französischen Proletariat, es gehe die Demokratie gegen den Faschismus, die S.U. in Frankreich zu verteidigen. Sie predigten den Burgfrieden nicht den Bürgerkrieg! Sie verzichteten auf die rev. Propaganda in Heer und Marine, sie Propagierte nicht den rev. Defaitismus, sondern den Sieg über Hitlerdeutschland. Sie würgte jede revolutionäre Bewegung im "Interesse der nationalen Einigung" ab, stimmte nicht gegen die Kriegskredite, gegen die Massenbesteuerung, die Geldentwertung, sondern unterstützte die Massenverelendung. Das alles im "Interesse der heiligen Allianz, des Sieges der Demokratie über den Faschismus, Der Verteidigung des prol. Vaterlandes der S.U. usw."

Sie führte das französische Proletariat nicht im unversöhnlichen Kampfe gegen seine Peiniger, sondern sie lieferte dieses heroisch kämpfende Proletariat seinen Unterdrücker aus. Sie bekämpfte jeden der der verräterischen Politik ein revolutionäre Kritik entgegenstellte mit den verabscheuungswürdigsten Mittl, sie bezeichnete jeden Genossen der Ihrer Burgfriedenpolitik die Bürgerkriegspolitik entgegenstellte, den rev. Defaitismus propagierte, als Agenten Hitlers, als seinen Verbündeten usw. Sie scheute nicht zurück, die tierischen Instinkte verdorbener Elemente zu wecken und dieselben zum Morde an Revolutionäre zu Hetzen. Allem in allem erwiesen sich diese "Arbeiterführer" als die besten, die revolutionären Kräfte des französischen Proletariats abwiegend, Lakaien des Kapitals.

Als im August vorigen Jahres, sich die Interessen der Stalinstürokratie in der Aussenpolitik von Frankreich nachdem "Hauptfeind des S.U." dem Hitlerdeutschland zuwendete, änderte sie auch ihre Politik in Frankreich. Die Massen, die sie schon längst durch die Verratspolitik verloren versuchten sie durch scheinrevolutionäre, ultralinke, Politik nachmals für ihre Verratspolitik zu gewinnen. Doch der außenpolitische Kurswechsel der S.U. zerstörte die politische Plattform der K.P. die Volksfrontpolitik in Frankreich. Der neuen Kurslinie der S.U. entsprechenden ultralinken Politik in Frankreich fehlte jedoch die Kraft die Massen in Schwung zu setzen, sie für diese Politik zu gewinnen. Durch den ungeheuren Verrat der Kommunistischen Partei abgestumpft in die Letargie gedrängt, standen die Massen der französischen Arbeiter ihren ureigensten Interessen teilnahmslos gegenüber.

Den Glauben an jede revolutionäre Befreiung von ihrem Joch durch den Verrat der K.P. verloren, lieferte sich die Masse nicht dem Interesse ihrer Imperialisten aus. Kann auch die fatalistische Stimmung der franz. Arbeiter nicht dazu beitragen ihre Peiniger zu Stürzen, so trug sie doch und das entscheidenst für die Kraftlosigkeit der französischen Armee bei. Der Fatalismus der französischen Arbeiter, hervorgerufen durch die Verratspolitik der KP ist daher die wesentlichste Ursache, daß die militärische Niederlage Frankreichs nicht durch revolutionäre Aktionen herbeigeführt wurde, aber diese doch herbeiführte.

Die militärische Niederlage herbeigeführt durch das revolutionäre Verhalten des Proletariats muß zwangsläufig mit dem Bürgerkrieg zur prol. Diktatur enden. Niederlagen herbeigeführt durch die Interesselosigkeit der Massen in jeder Richtung, müssen trotz der Niederlage der eigenen Bourg. mit der Stabilisierung der Macht der Bourgeoisie enden. In Frankreich stabilisiert sich heute die französische Bourg. durch das halbfaschistische

Regime Petains. Die französische Bourgeoisie ist trotz der militärischen Niederlage, dank der Politik der K.P.F. von seinem Proletariat nicht unmittelbar bedroht.

Wohl werden die revolutionären Flammen in Frankreich zu lodern beginnen, wenn das französische Proletariat aus seiner Letarkie erwachend erkennt, daß Interesselosigkeit kein Mittel ist, sich gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu wehren. Wohl werden die Arbeiter Frankreichs aus der Vergangenheit lernen, sich ihrer ruhmreichen revolutionären Tradition erinnern und die Tage der Pariser Kommune wieder auflieben lassen. Sie werden die politischen Erfahrungen nicht nur aus dieser Niederlage, sondern auch die mit der K.P./K.I. im Interesse des kommenden Sieges für sich verwertern! Dies wird allerdings noch lange dauern.

Eines ist jedoch gewiß, das Brandmal des Verrates ist durch keinerlei scheinrevolutionäres Getue vom politischen Antlitz der K.P./K.I. zu wischen. Es wird ihr nicht mehr gelingen die Massen des französischen Proletariats für Ihre Politik einzuspannen. Dafür werden die Kader der IV. Internationale zu sorgen haben. Die französischen Arbeiter werden aus den Ereignissen der letzten Zeit ihre politischen Erfahrungen sammeln und den Sturz ihrer Kapitalisten sowie deren Lakaien erkämpfen.  
Und dieses Erwachen wird im Zeichen der IV. Internationale stehen!!!

P.

xxx

#### Leo Trotzky ermordet:

Durch eine ruchlose Mörderhand wurde dem Leben Leo Trotzkys ein jehes Ende gesetzt. Somit findet die jahrelange, planmäßige Netze die von Sietien der Stalinbürokratie gegen das revolutionäre Wirken Trotzkys betrieben wurde, ihren würdigen Abschluß. Jahrelang wurde Trotzky als Agent und Helfershelfer einmal des französischen dann des deutschen Imperialismus bezeichnet. Jahrelang wurde er als Konterrevolutionär, als Hauptfeind der S.U., als Inspirator jedes Säkotageaktes in der S.U. beschuldigt. Doch die Zeit gab immer mehr den kühlen und wissenschaftlichen Feststellungen und Betrachtungen Trotzkys über das Wesen der Stalinbürokratie und der S.U. recht. Immer mehr entlarvte sich die Stalinbürokratie durch ihr wüstes Geschrei gegen Leo Trotzky und ihren eigenen Handlungen vor dem internationalen Proletariat. Die Gefahr des Erwachens und des revolutionären Handelns des internationalen Proletariats bedroht die Stalinbürokratie. Es ist nicht verwunderlich, daß sie nicht vom letzten Mittel, dem gemeinen Mord, zurückschreicht. Hofft sie doch mit dem Hinmorden Leo Trotzkys diesen Prozess aufhalten zu können, in dem sie das revolutionäre Proletariat des Kopfes beraubt und damit ihr eigenes Leben zu verlängern.

Hat sie mit diesem Mord, der einzige und allein neben den Morden an Sinowjew, Kamencow, Piatakow und Genossen, auf des Schuldkontos der Stalinbürokratie zu buchen ist, einen der besten Vorkämpfer der IV. Internationale beseitigt, so damit noch lange nicht die revolutionäre Bewegung der IV. Internationale. Der Geist Leo Trotzkys wird in ihr weiterleben, den besten der internationalen Arbeiterklasse die Kräfte verleihen welche sie befähigen werden die Freiheit des internationalen Proletariats zu erringen und so auch den Tag bringen, wo die proletarische Revolution mit der Stalinbürokratie Bilanz machen wird. Leo Trotzky ist gemordet, sein Geist sowie die IV. Internationale, sie leben!

xxxxx